



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri**

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu  
ende des dritten Teils gesetzt sind

**Luther, Martin**

**1566**

**VD16 ZV 10108**

Jacob dienet 14. jar. vmb seine Weiber Lea vnd Rahel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37065**

mit vmb / vnd suche dadurch seine Nahrung / essen vnd trincken vnd  
 futter / Die werden beschrieben von den grossen Heiligen / Wolt Gott /  
 das vns auch so eingienge / So würden wir sehen / welche Narren  
 wir sind. Natheliche vnd  
rechte werck.

So ist nu das gantze Capitel eitel Narrenwerck für der Welt /  
 Vnd ein Predigt / die gar nichts zun Sachen dienet. Christus selbs vnd  
 Paulus predigen also / wie man sibet fast in allen Episteln / S. Pau-  
 lus / wenn er von Christlichen wercken wil leren / Weis er nichts zu sa-  
 gen / denn wie der Man seins Weibs vnd Kindern warten sol / Das  
 Weib den Man fürchten vnd in ehren halten / vnd Kinder ziehen / der  
 Knecht dem Herrn gehorsam sein / die Kinder den Eltern / <sup>Christliche</sup> <sub>werck.</sub> <sup>weck.</sup> <sub>weck.</sub> <sup>weck.</sup>  
 vnd mit andern wercken vmb. Die grossen Apostel wussten nichts bes-  
 sers zu predigen / Solten sie aber jtz schreiben / müssten sie vorhin noch  
 ein weil studiren auff den Wohen schulen / Vnd viel Selts geben / das  
 sie Doctores würden / Die vernunfft kans wol besser treffen / wie man  
 Gott dienen sol / Da machen sie grosse Bücher von / vnd disputiren /  
 welche die besten werck sind.

Wir aber / mügen Gott wol dancken / wenn wir künften / Das  
 vns die Schrift für die thür kumpt / vnd zeigt vns recht an / was Got  
 te wolgefellet / Was er selbs thar loben in seinen höchsten Heiligen /  
 Was die Apostel dürfen preisen vnd predigen / Ist billich das wir  
 das Maul zuhalten / vnd sagen / wir wissens nicht besser / Wer etwas  
 bessers / Wette ers vns auch wol lassen schreiben vnd predigen. Ist  
 alles darumb zu thun / das Gott hat mit diesem Buch wollen weh-  
 ren / allem jamer / der da gefolget hat (wie man in folgenden Büchern  
 sibet) Vnd erhalte das er schafft vnd geschaffen hat / Also / das ein  
 jglichs seines dings / stands / vnd ampts warte. Wir in etwas an-  
 ders heissen suchen / So feilestu / Das gibt beide die erfahrung vnd die  
 Schrift / Noch sind wir toll vnd töricht / das wir solchs in wind  
 schlagen / vnd auff ander ding fallen. Das sey danon geredt / mehr  
 weis ich nicht drans zu machen. Folget weiter im Text.

Als er noch mit jnen redet / kam Rahel mit den Schafen ires Va-  
 ters / Den sie hütet der schaf / Da aber Jacob sahe Rahel die tochter  
 Labans seiner Mutter bruder / vnd die schaf Labans seiner Mutter  
 bruder / Trat er hinzu vnd walcket den Stein von dem loch des Brun-  
 nen / vnd trencket die Schaf seiner Mutter bruder / vnd küffet Ra-  
 hel / Hub auff sein stimme vñ weinete / vnd sagt jr an / dz er jr's vaters  
 Bruder were vnd Rebeca son / Da lieff sie vñ sagets irem Vater an.

Da aber Laban höret von Jacob seiner Schwester son / Lieff  
 er jm entgegen / vnd herket vnd küffet in / vnd füret in in sein Haus /  
 Da erzelet er jm alle dis geschicht. Da sprach Laban zu jm / Wol-  
 an / Du bist mein bein vnd mein fleisch / bleib bey mir ein mondlang /  
 Darnach sprach er aber zu Jacob / wie wol du mein Bruder bist /  
 Soltestu mir drum vmb sonst dienen? Sage an was sol dein lohn  
 sein? Laban aber hatte zwo Töchter / die elteste hies Lea / vnd die  
 jüngste

Das XXIX. Capit. des I. Buchs Mose / gepredigt  
jüngste Rahel / Aber Lea hatte ein blöde Gesicht / Rahel war schön  
gestalt / vnd schön von angesicht / Dieselbige gewan Jacob lieb vnd  
sprach / Ich wil dir sieben jar vmb Rahel deine jüngste Tochter die-  
nen / Laban antwortet / Es ist besser ich gebe dir sie denn ein andern /  
bleib bey mir.

Also dienet Jacob vmb Rahel sieben jar / vnd dauchten in als  
werens einzele tage / So lieb hatte er sie / Vnd Jacob sprach zu La-  
ban / gib mir her mein Weib / Denn die zeit ist hie / das ich beilige /  
Da lud Laban alle Leute des ortes / vnd machte eine Hochzeit / Des  
abends aber nam er seine Tochter Lea / vnd bracht sie hinein / Vnd  
er beschleiff sie / vñ Laban gab Lea seiner Tochter Silpa zur Magd.

Des morgens aber / Sihe / da war es Lea / Vnd er sprach zu  
Laban / Warum hastu mir das gethan / Hab ich dir nicht vmb Ra-  
hel gedienet ? Warum hastu mich denn betrogen ? Laban antwor-  
tet / Man thut nicht also in vnserm Lande / das man die jüngste aus  
gebe für der eltesten / Halt diese wochen aus / So wil ich dir diese auch  
geben / vmb den Dienst / denn du mir noch andere sieben jar dienen  
solt / Jacob thet also / vnd hielt die wochen aus / Da gab er jm Rahel  
seine tochter zum Weibe / vnd Laban gab Rahel seiner tochter Bil-  
ha zur Magd / Also lag er auch bey mit Rahel / vnd hatte Rahel lie-  
ber denn Lea / Vnd dienet jm fürter die ander sieben jar.

¶ Er beschreibet er wie Jacob nu komen ist zu Laban / Der in  
nennet seinen Bruder / so sie doch geschwisser Kinder mit einan-  
der waren. Die sollen wir aber frau Duld der tollen Herrin  
der Vernunfft antworten / Wie haben sich die Doctgelerten daran ge-  
stossen / Das der Patriarch so zu einem Narrn wird / vnd nimpt zwey  
Weiber / Ja zwo Schwestern auff ein mal / Dazn / welechs viel nerr-  
scher ist / das er vmb Rahel sieben jar dienet / Vnd sie so lieb hat / das er  
sich leiffet düncken / es were nur einer wochen lang / Das billich vnser  
Geistlichen müssen sagen / es sey lauter torheit. Ich müsst es auch selbs  
sagen / Wenn ich ein Mönch were / Welche man nicht leret dencken /  
was die welt thut / Sondern nur was die Engel im Himel thun / Vnd  
sollen hie lesen / wie der Narr vmb die Netze bulet / sieben gantze jar /  
vnd helt es für sieben tage / Keime dich / so lang mit Netzen bulen / vnd  
doch heilig sein / Aber hie stehet die Schrift / Wer es besser machen  
kan / der thue es / Wir wollen diereil zusehen.

Vernunfft ist  
blind in Got-  
tes wercken.

Jacob dienet  
vmb zwo  
Schwestern.

Was wollen wir nu draus machen / Wir wollen in im dreck  
lassen stecken / vnd bekennen / das er ein Narr sey / Das er bisher sein  
leben also gewagt hat / Vnd nu erst hin kompt vnd hengt sich an et-  
ne Netze / Vnd als er betrogen wird / nimpt er die ander Schwester /  
Vnd dienet vmb diese noch sieben jar. Aber das Jacob solchs nicht  
aus fürwitz gethan habe / Ist daraus wol zu mercken / das er nu  
zum

zum wenigsten bey siebentzig jar ist alt gewesen / das jm je der Kützel solt  
vergangen sein / Denn Esau sein bruder / nam ein Weib / da er viertzig  
jar alt war / Er aber harret noch dreissig jar / Vnd wiewol es der Text  
nicht gibt / wie alt er gewesen ist / Doch wenn mans sol rechen zu rück  
von Joseph her / So findet man / das es fast leufft auff siebentzig jar /  
ja noch weiter / schier auff achtzig jar.

Das thu nu dem Jacob nach / vnd lasse sie einen spot draus ma-  
chen vnd sagen / Er hab nichts gethan denn gebulet / vnd bey Frauen  
gelegen. Gib vns aber auch solche Leute / eben von denen / Die so hoch  
die Jungfrawschafft preisen vnd treiben / der so lang Keuscheit ge-  
halten habe. So viel als jrer vnter dem Bapstum sind / wenn man  
sie zusammen schmidet / solt man nicht einen finden / der bis ins vierzigst  
jar Keuscheit gehalten hette / Noch wollen sie viel sagen von der Jung-  
frawschafft / Vnd alle Welt taddeln / stücken selbs im dreck bis an die  
ohren / Vnd sol nichts sein / das dieser fromer Jacob siebentzig jar ges-  
harret hat / Das er nicht solt auch fleisch vnd blut gehabt haben /  
ist nicht zu glauben. Denn er die Rachel so bald lieb gewinnet / als  
er meinet / das sie jm werden sol / Noch hat er so lange zeit sich ent-  
halten / Das ich den Jacob dürffte setzen vber alle Jungfrawen /  
Denn so lang sich zu enthalten / mus ein Gnade vnd Geist sein / der da  
gros ist. Darumb gilts nicht / Das man so vberhin leufft / vnd helt  
es für leichtfertigkeit / Vnd den ernst nicht ansieht / den er gehabt hat.  
Wenn ich ein Exempel solt setzen zur Keuscheit / So wolt ich eben die-  
sen Jacob setzen / Setze du mir einen dagegen im alten vnd neuen Tes-  
tament / des Keuscheit also gepreiset sey. Darumb ist Gott wunder-  
barlich mit den seinen / Macht die Welt zu Narren / das sie nicht weis  
wie sie dran ist.

Widerumb / in solcher grosser Gnade / das er so lang rein gele-  
bet hat / ist nu das ander werck / Das Gott dennoch lesset die  
Natur in jm bleiben / Ob er darinne genarret habe / Das er die  
Rachel so lieb hatte / vnd sieben / ja vierzehnen jar vmb sie dienet / las ich  
gehen / Ich habe auch gerne / das die Heiligen mit im schlam stücken /  
wie wir. Aber das ist war / das Gott neben dem Geist vnd der Gna-  
de / die Natur lesset bleiben / wie er sie geschaffen hat / Damit den  
grossen Heiligen das man gestopffet werde / Die die Heiligen so hoch  
heben / als hetten sie keine natürliche Bewegung gefület / Zwar wenn  
mans von mir schriebe / Würde michs wol verdriessen / Das man von  
mir lesen solt / wie ich mit Metzen gebulet hette / Vnd Moses schreibts  
von dem heiligen Man / der so lang on ein Weib gelebet / vnd nuen  
alter Man war.

Was sollen wir daraus machen? Es sey gleich ein vber-  
lengs von jm gewesen / Ist vns doch dabey angezeigt / Das Gnade  
lesset die Natur bleiben / Also / das wenn du ein Christ bist / Darffstu  
darumb nicht gar ausziehen was fleisch vnd blut ist / Gott lesset dich  
Man oder Weib bleiben / wie ers nu weiter ordenet / Das der eheliche  
Stand sol sein / Früchte zu zengen / Das hebt Gnade nicht auff /  
Sondern bestetigt vnd macht das es alles seliglich wird. Wird nu  
jemand die Gnade gegeben wie Jacob / so lang on Weib zu blei-  
ben / Wol jm / Wo nicht / So weis er wol / wo er hin gehört / Gott  
hat

Jacobs Keu-  
scheit,

Keuscheit.

Jacob hat  
fleisch vnd  
blut.Natur bleibet  
in den HeiligenGnade lesset die  
Natur bleiben.

## Das XXIX. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

hat dem Jacob die gnad sonderlich gegeben / siebentzig jar rein zu leben / Darnach / als er den Spruch gehört / das durch seinen Samen solt die Welt ausgebreitet vnd vol werden / vnd nu sibet das zeit ist / Stellt er sich dazu / Drumb hat er gelobt in solchem Geist / das er freilich nicht genarret hatte / Vnd ein solchs / on Gottes wort gethan.

Gewissen solten frey sein.

Weiber nemen ist frey.

Jacob hat zwo Schwestern zur Ehe gehabt.

Lands gewonheit zu halten.

Jacob leste sein Recht faren.

**D**as ist's nu das ich oft gepredigt hab / die Gewissen frey zu machen / Denn wir sind nu / von Gottes gnaden / so geleret / Das wir wissen / warumb das Weib geschaffen ist / Das ist genug verstanden / man darff nicht mehr dauon sagen / Allein das die Gewissen gerettet werden / so mit falscher Lere gefangen sind / Das man schier gemeinet hat / es were ein schande / ein Weib oder Man zu nemen. Es mus je also zugehen / das man lust vnd liebe zusamen habe / On lieb ist es eitel samer vnd not / Kompt sonst noch vnglücks gnug. Darumb wil der heilige Geist nicht zörnen / ob eine Metze einen Knecht lieb hat / vnd widerumb / Also das sie lust haben Ehelich zu leben. Er hats dem Jacob geschenckt / Vnd nicht allein das / Sondern auch lassen schreiben / Nicht vmb seinet willen / Sondern vmb der tollender willen / die es so enge gespannt haben / vnd vns zu trösten. Das sind die zwey Stück / das Gott den so begnadet mit Keuschheit / Vnd doch bey der Natur leset bleiben / wie sie geschaffen ist.

**W**ie wollen wir aber das entschuldigen / Das er zuferet vnd nimpt zwo Schwestern? Das können wir nicht leugnen / Es ist ja Sünde bey dem Bapst / die man mit Feyer mus büßen / So hart / wens geschehe in solchem Fall / das einer mit seins Wibs Schwester siele / Thar er nimer sein Weib beschaffen. Die sibe nu / Dieser Text gilt mehr denn hundert tausent Bepste / Vnd weil die Schrift Jacob nicht straffet / Musstu mir das lassen on Sünde gethan sein. Weiter sagt der Text auch / Da der WELKE sahe / das Lea gehasset ward / Machet er sie fruchtbar / vnd Kabel vnfruchtbar. Da besietigt er den irrtum / vnd wils haben / das er die zwo Schwestern habe vnd behalte / Vnd mache die Gelerten / die sich so feindlich drüber martern / zu Narren. War ist's / dem Exempel ist nicht also nach zu folgen / Weil Gott ein sonderlichs mit dem Manne thut / das er mit andern nicht gethan hat / Sondern darumb sage ichs / das man hierinne sehe Gottes werck / vnd wenn ein solcher Fall keme / das man sich wüßte dar ein zu richten / Denn ich weis wol / wie man die Gewissen getrieben vnd gehandelt hat vnter des Bapsts Gesetz.

**D**as erste nu hie zu sagen ist das / Wenn es nicht gebrauch gewesen were in dem Lande / solchs zu thun / So würde es Jacob on zweinel nimermehr gethan haben / Denn sein Dertz stund also / Das er Kabel wolt haben zu einem Weibe / vnd nicht beide Schwestern. Das in nu Laban tenschet / Vnd legt im von erst Lea bey / an Kabels stat / ist on seine schuld geschehen / Kompt also dazu / das er nicht weis wie / thut als ein from Man thun mus / weis nicht anders zu thun / Dette er nicht wöllen Euangelisch faren / vnd bey seinem Recht bleiben / So hette er gesagt / Da hab dir deine Tochter wider / Wiltu mich narren / So narre mich auff deinen schadē. Er wolt sich

sich aber nicht rechen / Wiewol der Vater handelt wie ein Schalk / Dennoch wil er sie es nicht lassen entgelten / vnd thut jr die Freundschaft das er sie behelt. Derhalben ist es ein zeichen / Das es auch des Lands gewonheit ist gewesen / vñ nicht so seltzam / das niemand denn er allein solchs gethan solt haben / Dazu bestetiget es Gott auch / das ers geschehen lesset / Darumb hat er nicht vnrecht / noch strefflich gethan.

Doch weil es nicht mehr Lands sitte ist / vnd Gott nicht befiehlt / oder vrsach gibt der gleichen zuthun / sol mans lassen. Auch hat ers hernach auffgehoben / wie im Leuitico stehet / Du solt kein Weib nemen sampt jrer Schwester / jre schambde zu blößen / weil sie noch lebt. Vnter den Weiden aber ist gewesen / vnd Moses gesetzte war die zeit noch nicht / Auch wens gleich verboten were gewesen / So ist er doch on seinen willen vnd wissen dazu komen / Also / das doch das Gebot hie nicht raum hette / Denn Gott hat nicht gewolt / das dis Weidlin zuschanden würde / So streckt sich das Gebot nicht weiter / denn wo einer aus mutwillen / seines Weibs Schwester neme / Er aber hat sie allein darumb behalten / das er sie bey Ehren erhielt. Die / so da Christen sind / wissen wol was sie thun sollen / Doch wenn sie so ein Fall begebe / Wüßte ich auch nichts anders zurathen / denn wie Jacob gethan hat / Auff das man nicht dürffte des Papsts gefangener sein / vnd seines Weibs nicht brauchen. So sey nu das die Summa / das Jacob ein wunderlicher Man / vol Geists / vnd doch auch fleisch vnd blut ist / wie andere.

Weibs Schwester nicht zur nemen.

Je aber das hernach folget / das Lea gehasset / vnd Rahel die Liebste sey gewesen? Antwort. Er mus jr ja nicht gar feind gewesen sein / hat je sechs Söhne mit jr / vnd mit Rahel noch nichts / Dennoch sagt der Text / Er hatte Rahel lieber denn Lea. Da lesset Gott fleisch vnd blut mit vnterlauffen / Es sind ja auch zwey frome Kinder gewesen die Weiber / Noch bleibt fleisch vnd blut in allen dreien / Wie wir noch mehr hören werden. Die Vrsach bringt der Text mit / als er sagt / Rahel war schön gestalt / vnd schön von angeficht / Lea aber hatte ein blöde Gesicht / Nicht weis ich / ober von blöden augen oder vom gantzen Angeficht redet / Als wir sagen / mager / dürr vnd bleich von angeficht / verfallen vnd nicht voll / welchs mir am besten gefelt / Rahel aber ist ein hübsche glatte Metz / vnd völlig gewesen.

fleisch vnd blut bleibt in den heiligen.

Steh nu / ist das nicht ein seltzamer Weilige? Er solt so geistlich sein / Das er nicht mehr ansehe / denn das sie ein Weib were / Noch hat er so gros vnterscheid / vnd sibet bald nach der schönsten / Zu der hat er lust / zur andern nicht / So tieff lesset in Gott noch im fleisch stricken / Das sein hertz mehr an dieser henget / denn an jener. Lea war die erste Braut / solt sich lassen tragen / Noch must sie hernach gehen / Das Gesinde im hause / auch Jacob selbs / hat an Rahel gehalten / vnd frawe im hause lassen sein / niemands hat viel auff Lea geben / Das hat sie auch wol verdrossen / hat gedacht / Mein Vater hat auch nicht allzu wol bey mir gethan / Wette mich wol besser kund beraten. Solche gebrechlichkeit lesst Gott bleiben / vnd schreiben von den grossen heiligen Kindern / Das man von jnen mus sagen vnd predigen / wie sie vneins vnd neidisch gewesen sind.

Jacob siehet die schönste.

Das XXIX. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

Gott siset nicht  
die Person an

Gott siset an  
was niedrig ist.

Christus von  
Lea

Gott siset an  
was niedrig ist

Was thut nu Gott dazu? Lasset sie alle drey strancheln / vnd jmer  
fleisch vnd blut mit lauffen / Noch hat er so reine augen / siset nicht  
drauff / welche die hübschste ist oder nicht / vñ gibt der hübschen Fra-  
wen kein Kind / aber das arme Weidlin / mus jr bald fünff oder sechs  
haben / Er hat die Weiber recht lieb / siset nichts denn das sie Weiber  
sind / fraget nicht darnach / wie sie gestalt sind. Ober das / so thut er  
auch das / Wenn er siset / das man eine zum Affchenbrödel machen  
wil / So feret er zu / vnd gibt jr Früchte / den andern keine / Vnd hat die  
am liebsten / die die bestichste vnd verachtete ist / die mus die rechte  
Mutter sein / Denn von der Lea / ist Christus komen / aus dem Stam  
Juda / Wenn Rachel noch so hübsch were / so hüßft es nicht / Was Chri-  
sti sein sol / das mus von ersten herunter vnd demütig werden / Lea mus  
manch stoltz wort gelidten haben / auch vom Gefinde im hause / vnd  
wird unten an gefessen sein / das die andere regiret hat / Gott ist aber so  
geschickt / das er herunter siset / auch bey seinen Weiligen / die alle sei-  
ne Kinder sind / Vnd helt sich mehr zu den / so die Schwerechten sind /  
denn die sich etwas mehr düncken lassen.

Darumb spricht nu der Text.

Ruben heisset  
ein sehen.

Simeon heisset  
ein hören.

Leui heisset zu  
thun.

Juda heisset ein  
bekenner oder  
danckfager.

Ruben.

Simeon.

Da aber der HERR sahe / das Lea gehasset ward /  
macht er sie fruchtbar / vnd Rachel vnfruchtbar / Vnd Lea  
ward schwanger / vnd gebar einen son / den hies sie Ruben /  
vnd sprach / Der HERR hat angesehen mein Elende /  
Nu wird mich mein Man lieb haben. Vnd ward abermal  
schwanger / vnd gebar einen Son / vnd sprach / Der HE-  
RR hat gehöret / das ich gehasset bin / vnd hat mir diesen  
auch gegeben / vnd hies in Simeon. Abermal ward sie  
schwanger / vnd gebar einen Son vnd sprach / Nu wird  
sich mein Man wider zu mir thun / Denn ich habe jm drey  
Söhne geboren / darumb hies sie in Leui. Zum vierdten ward  
sie schwanger / vnd gebar einen son vnd sprach / Nu wil  
ich dem HERRN danken / Darumb hies sie in Juda /  
vnd höret auff mit gebären.

Der ersten Son nennet sie Ruben / das ist / ein Son des ge-  
sichts / oder sehe Son / Als solt sie sagen / Ich elende Magd /  
weil mich Gott an siset / als ein arms verlassen Kind / so wil ich  
den Son dauon nennen / Das mich Gott angesehen hat. Vnd sibe /  
wie fleisch vnd blut regiret / Denn das ist ein recht fleischlich gedan-  
cken / da sie spricht / Nu wird mich mein Herr lieb haben / Denn ich  
bin ja die erste Mutter / bring den ersten Son / Sie meinet / sie wölle  
auch Fraw sein / es feilet aber. Den andern Son heisset sie Simeon vnd  
spricht / Der HERR hat gehöret / das ich feindselig oder gehasset bin.  
Das ist nu fein / das sie also kan sagen / Gott hat mir den Son auch ge-  
geben / Das sind wort eines grossen Glaubens / Als spreche sie /  
Ob ich gleich der Affchenbrödel bin / So siset Er doch herab / vñ höret  
meine not.

Als

Als sie nu den dritten Son dazu kriegt / heisset sie in Levi / das ist / zugethan oder zu halter. Als solt sie sagen / Jacob helt sich zu Kadel / vnd wonet bey jr / Aber nu wird er sich zu mir auch halten / Sie hette in gerne von Kadel gerissen / das sie möchte die liebste sein / Das wird nu jene auch verbroffen haben / das sie nicht auch solt Kinder haben. Dar nach kriegt sie noch einen Son / der heisset Juda / ein danckbarer / dar umb / Das sie sprach / Nu wil ich dem D. M. L. dancken oder bekennen / vnd nachsagen / was er gethan hat.

Levi.  
Juda.

W sihe / wie die Schrift handlet / Was gehet michs an / Wie viel die Väter Kinder kriegt haben / vnd wauon sie jnen Namen gegeben haben / Müffen wir eben das alles hören / vnd sehen / wie das ganze Buch von Kinder zeugen vnd geberen redet / Oder was sol ich das nicht hören / Wie die Frauen auch homütig gewesen sind / vnd igliche wolt die beste sein / Es ist alles dz ich gesagt habe / Gott gefelle denn sein eigen werck / Also sihestu / was er helt von Kinder tragen / das er so viel leset davon schreiben / Also / das da beide / sein werck vnd Wort vns offenbart ist / Welchs die Welt nicht sihet / ja für lauter schimpff vnd lecherey helt / Vnd sich schemet davon zu schreiben / Aber Gott hat lust dazu / das er sich so hernider lasse / vnd von dem drack köstlich ding mache / Vnd was die Welt für köstlich helt / leset im direct ligen.

Gott gefelle nichts denn sein werck.

Als es nu Narrheit sein / Kinder zeugen / Vnd vns mit den heiligen Väter n Narren bleiben / Vnd auff Gottes werck warten / wazu er vns geschaffen hat / Das wir darinne bleiben vnd für sein werck halten / vnd gros achten / Ob es schon für der Welt schimpfflich vnd vngeacht ist / Ist vns genug / das es im wolgefelle / Wir werdens nicht besser machen / denn ers gemacht hat. So haben wir nu vier Söhne des heiligen Patriarchen / Von den andern wöllen wir nu auch hören. Die geistliche Deutung wöllen wir sparen / bis wir bas hinein komen / vnd diese Historien gar haben.

Kinder zeugen.

Das XXX. Capitel.

**D**A Kadel sahe / das sie Jacob nichts gebor / meidet sie ihre Schwester / vnd sprach zu Jacob / Schaff mir auch Kinder / Wo nicht so sterbe ich. Jacob aber ward sehr zornig auff Kadel / vnd sprach / Bin ich denn an Gottes stat / der dir wehret / deines Leibs fruchte / Sie aber sprach / Sihe da ist meine magd Bilha / Lege dich zu jr / das sie mir auff meiner schos gebere / vnd ich doch durch sie erbetet werde / Vnd gab im also Bilha ihre magd zum Weibe.

Vnd Jacob leget sich zu jr / Also ward Bilha schwanger / vnd gebor Jacob einen Son. Da sprach Kadel / Gott hat meine Sache gericht / vnd meine stim erhöret / Vnd mir einen Son gegeben / Darumb hies sie in Dan. Ahermal ward Bilha Kadel magd schwanger / vnd gebor Jacob den andern Son. Da sprach Kadel /

(Dan) heisset Richter.

Et ij Gott

Das XXX. Capitel. des I. Buchs Mose / gepredigt

<sup>6</sup>  
Naphthali  
heißt verwech  
sel / vmbge  
wand / vmbge  
ret / wenn man  
das Widerspiel  
thut / psalm. 118.  
Mit den verket  
reten / verketstu  
dich.

Gott hat es gewand mit mir vnd meiner Schwester / vnd ich neme  
vberhand / Vnd hies in 6 Naphthali.

Da nu Lea sahe / das sie auffgehöret hatte mit geben / Nam  
sie ire Magd Silpa / vnd gab sie Jacob zum Weibe. Also gebar Sil  
pa Lea Magd / Jacob einen son. Da sprach Lea / Rüstig / vnd hies  
in Gad. Darnach gebar Silpa Lea magd / Jacob den andern son.  
Da sprach Lea / Wol mir / Denn mich werden seilig preisen die Töch  
ter / Vnd hies in Asser.

Gottes Urteil  
anders denn  
der Menschen.

**I**n vorigen Capitel haben wir gung gehöret / Wie die arme  
Lea mußte der Aßchenbrödel sein / Rabel aber die rechte Frau  
we / Vnd wie Gott darinne angezeigt hat / Wie er das hoch hebt /  
was wir gering achten / So gar / das er das Urteil fest helt auch vnt  
ter den Heiligen / Denn Jacob war ein fromer Man / vol Geists / noch  
war Lea nichts sonderlichs bey jm / Rabel aber war die rechte Frau /  
von der er viel hielt. In solchem fleischlichen sinn leßet in Gott noch  
gehen / Aber leßet in auch getrost feilen / Vnd richtet viel anders denn  
Jacob. Darumb müssen wir vns / wenn wir gleich heilig sind / des  
versehen / Das Gott nicht allweg das empor hebt / das wir empor bes  
ben / Vnd veracht / das wir verachten / Er wirds vns nicht vberheben /  
Weilers auch seiner Mutter nicht vberhaben hat / vnd allen Aposteln /  
Welche auch offte gute gedancken gehabt / vnd gemeinet / es were  
recht / vnd solt so hinaus gehen / Aber er machts anders. Solchs thut  
er noch jmerdar / das ja das recht bleibe / das er vnsern sinn  
breche. Darumb ist dieses auch geschehen / Das er Leam ansibet / vnd  
Fruchtbar machet / Die ander aber nicht / Wiewol Jacob meinet /  
sie solt die rechte Mutter werden / Bis so lang das sie sich auch demü  
tiget.

Gottes wort  
macht die Ver  
nunfft zur  
Nerrin.

**H**ie sehen wir abermal ein lang wunderlich Capitel / Welchs  
wens die Vernunfft auff die tieffste ansibet / So ist es doch eitel Narrens  
werck / vnd schier verdrieslich / Das man mit dem Buch sol vmbge  
hen / vnd so viel dauon halten / Das doch nichts redet / denn von Zie  
gen vnd Schafen / vnd von Kinder zungen / Wie kind ers doch nerrig  
scher fürlegen denn das ist / Sonderlich wenn es sol von heiligen Leu  
ten geschrieben sein / Als diese sollen sein / Aber ich kan nicht daw  
der / Da ligt / wer es besser kan / der thue es / Wir wollen zusehen. Wenn  
S. Hieronymus dauon solt schreiben / So würde er sagen / Man muß  
te nicht bey der schlechte Historien bleiben / Sondern nur den geistlich  
en verstand darin suchen / Das wollen wir lassen / Ich hab also gesagt /  
Man sol also lesen vnd hören / das man in allen Gottes wercken nicht  
mehr ansehe / denn seinen willen / Augen / Ohren / vnd alle sinn zuthun  
vnd nicht weiter fragen / Ist es Gottes werck vnd wille / So bete es  
an / vnd trage es auff den henden / Er hette auch gar wol ander ding  
gewunst zu beschreiben / Wens jm gefallen hette.

Jacobs Leu  
schelt.

**W**AS wollen wir aber dennoch dazu sagen / Das Jacob vier  
Weiber nimpt zuhauff / zwo Schwestern vnd zwo magde. Ist  
es nicht ein hürisch Lidentorner / Das jm nicht genügt an  
zweien /

zweien / Sondern noch zwo dazu haben mus? Ich hab im vorigen Capitel gesagt / Das seine Keuscheit wol beweiset ist / in dem / das er siebentzig jar lebt / vnd keins weibschuldig ist worden / Jetzt aber / als er ein alter Narr ist / vnd natürlich nicht viel mehr taug Frucht zu zeugen / nimpt er vier Weiber. Die erste antwort ist die / Weil es die Schrifft nicht taddelt / Sondern so mit vleis beschreibt vnd zeigt / wie in Gott gesegnet / vnd von den vier Weibern / zwelfff Patriarchen gibt / Gehört vns das maul zu zu stopffen / vnd sagen / Es gefelle mir wol / weil es jm gefallen hat.

Ich halte aber / solten viel heilige Leute (als Hieronymus / Augustinus / Hilarius / vnd auch wol S. Peter) zu jren zeiten / solche werck gesehen / von einem solchen Man / Were jnen zu hoch gewesen / das sie sich nicht solten dafür entsetzt haben. Es were denn / das jnen Gottes geist sonderlich eingegeben hette / Vnd gesagt / es were recht. Denn es ist je ein hoch werck vber alle Vernunft / Das es auch wol den lieben Heiligen hette mügen ergerlich sein. Es ist nu in die Welt bracht / das niemand sagen darff / es sey vnrecht / Aber wenn es für vnser Augen gestellet würde / So würde ich mit allen andern / darüber zum Narren.

Also machet Gott die welt (vnd auch zu zeiten die hoch verstandigen geistliche Leute) zu Narren / mit solchen wercken / das man nicht weis / was er im sinn hat / Darumb ist sein Regiment wunderlich / Wie S. Paulus sagt / aus vollem Geist / Als ers lang hin vnd her ansehe / Lest ers fallen / vnd feret mit dem Spruch herein / O welche ein tieffe des Reichthums beide der weisheit vnd erkentnis Gottes / Wie gar vnbegreiflich sind seine Gerichte / vnd vnerforschlich seine wege. Summa / es ist gar dahin gericht / Das er gerne Gott wolte sein / Vnd wir dafür hielten / was er machte das recht were. Aber das thun wir nicht / Sondern nemen Gesetz für vns / vnd schließen / Wer das nicht thut / ist vnrecht. Wie aber / wenn Er sagt / wie denn / Wenn du das Gesetz nicht recht verstehst / vnd ich wölle es anders machen / denn du wilt oder begreifst?

Als ist die erste Ursach / das Moses solche ding beschreibet / Also / das ers nicht besticher künd beschreiben / Er hat es gesethan / Darumb ist es recht. Wie denn / wenn wirs auch thäten / Were es nicht auch recht / Oder ist es vns zum exempel geschrieben / das wir auch also thun sollen? Nein / Denn ich habe ja oft gnug gesehen / Man solle nicht auff die werck / Sondern auff die person Jacob sehen. Bistu auch ein Jekel / So thue es auch / Gott wil es nicht leiden / Das wir die werck vnter die hende nemen / Darumb stellet er sich so nerrisch mit der Heiligen werck / vns zu wehren / das wir nicht daruff fallen / Sibe vor auff den Glauben / Geist / vnd Wort / so jm gegeben ist / Wenn du nu ein solche Person bist / So thu in Gottes Namen / was dir für Kompt.

Denn sibe drauff wie er thut / Suchet ers doch nicht / Vnd ist kein furwitz da / Sondern Kibel spricht zu jm / Gib mir auch Kinder / oder ich mus sterben / Die gute Metz hette gern Kinder gehabt / Sondern weil sibe sahe / das jre Schwester so fruchtbar war / Vnd were  
 Le ij jr grosse

*Gott hat die welt  
 vnd die menschen  
 gemacht*

*Gottes werck  
 machen die  
 welt zu Narren*

*Auff die person  
 der heiligen  
 nicht auff die  
 werck zu sehen*

*Kibel begeht  
 Kinder*

281 Das XXX. Capitel. des I. Buchs Mose / gepredigt

ist grosse schande vnd Verzeihs gewesen/das sie ein Kinder sollte blei-  
ben. Sie stand auff der predigt/ Die sie von Jacob offit gehöret hatte/  
Wie durch seinen Samen allerley Volck solt gesegnet werden/ Das  
wusste vnd glaubte sie/ Darumb hette sie lieber begert zu sterben/ denn  
on Frucht zu bleiben/ Dat müssen also dencken/ Ich bin die rechte  
Fraw/ Was thut mir denn Gott für eine schalekheit/ das ich nicht  
werd bin die Mutter zu sein? Wie es noch heutigs tags einem Christ-  
lichen hertzen möcht zu mut sein/ Wenn es im so gienge/ das es wä-  
re erschrecken/ vnd dencken/ Auweh/ ich sehe wol das Gott das wort  
nicht hat von mir geredt/ vnd sol mich nichts angehen/ Er helt sich zu  
meiner Schwester/ vnd veracht mich/ Also wird sie das Wort ged-  
mütiget haben in die asschen hinein/ Vnd ist gar wehe gethan/ das sie  
mus sagen/ Kriege ich nicht auch Kinder/ So mus ich für leide sterben/  
Da ist ire freude rein hinweg genommen.

Blut vñ fleisch  
in allen Chris-  
ten.

**S**u spricht der Text/ welches noch hertzer ist/ Wie sie ire Sch-  
wester geneidet hat / vnd auff sie verdrossen/ Da ist noch eben  
starck fleisch vnd blut mit vntergelassen/ wie in allen Christen/  
Sie hat sich gefürcht/ das Gott nicht nach ir fragte/ Auch hat sie sorg-  
ge gehabt/ als die Weiber thun/ sie möchte nicht lang die Liebste blei-  
ben/ Solche nerrische fleischliche teiding/ leisset Gott noch in jenen sicks-  
en/ Das man siehet/ wie sie alle gebrechlich sind gewesen wie wir alle.  
Widerumb wird Jacob auch leunisch/ ja wie der Text sagt/ seir zornig  
auff sie/ vnd spricht/ Weinstu denn das ich an Gottes stat sey/ vnd sol  
dir Kinder geben/ Wenn er dir keine gibt/ Die siehet man wol/ Das er  
jnen offit gepredigt hat / vnd wie sie Gott vnd sein Wort wol erkennen  
haben. Wil aber so viel sagen.

Kinder tragen  
ist Gottes  
hand.

Das weist je wol/ was Gott ist/ Das keines Menschen krafft ist/  
Kinder zu tragen/ Sondern Gottes hand vnd gewalt. Was kan ich  
dazu/ wenn er dir keines geben wil? Das ist zwar ein kleiner Trost/ den  
er ir da gibt/ Aber das verdreuffet in als einen heiligen Man/ Das sie  
so vnvernünfftig aus vngedult herferet/ Vnd redet/ als habe sie Gottes  
vergessen/ Sey Jacobs schuld/ das sie keine Kinder hat.

Knechte vnd  
Megde/ eige-  
ne Leute.

Was thut sie aber/ als sie siehet/ das sie nicht Fruchtbar wird/  
Da ist meine Magd (spricht sie) lege dich zu ir/ Das sie mir auff mei-  
nem Schoß geberet / vnd ich doch durch sie erbarwet werde. Das ist zu  
der zeit der brauch gewesen vnter den Heiden/ Das knechte vnd me-  
de eigene Leute waren/ Also/ das sie die Herren vmb gelt kauften/ für  
ir eigen gut/ wie pferde vnd kñe. Also hat es auch Moses im Gesetz ver-  
fasset/ Wenn knechte vnd mege/ die man zusammen gegeben hatte/  
Kinder zeugeten/ das sie alle des Herrn eigen waren/ Wie auch noch  
der brauch sein sol in des Türcken landen. Darumb sagt Rabel albie/  
Die magd ist mein/ Lasse sie mir auff meinem schoß geberet/ Denn weil  
sie die magd frem Man gibt vnd zulegt/ So ist alles was sie gebirt  
nach dem Recht/ ir eigē/ Wil ir aber keinen fremdbden vnd eigenen Man  
geben/ Sondern von frem Jacob Kinder haben/ Lasset sie Magd blei-  
ben/ vnd sie bleibet Frawe/ Es ist ein wunderlich Recht/ Nicht des  
Papsts/ Sondern Gottes. Dat sie aber auch Recht/ das sie iren Man  
hinweg gibt? On iren willen hette es Jacob nicht gethan/ Weil er nu  
zu feret/

zuferet / vnd die Magd behelt / So mus es recht sein / Sonst hette er nicht dazu bewilliget / Es sind eitel ernste Sachen / aus keinem Fürwitz geseheben.

Die selbe Magd zeuget in der Frawen zween Söne / Den ersten heisset sie Dan / das ist ein Richter / Lesset jm nicht die Magd einen Namen geben / noch sich des Kindes annemen / Sondern wil selbs Mutter sein / Auff das sie durch die Magd erbawet werde / vnd ein Hans habe / Das man künde sagen / Das ist Rahels Kind. Darumb nennet sie in nu Dan / vnd spricht / Gott hat meine Sach gerichtet / Als solt sie sagen / Ich bin in der schmach gelegen / Tu aber bin ich auch glücklich / das man mich auch Mutter kan heissen / Wiewol durch ein ander Weib / doch durch die / die mein ist. So gnaw suchet sie es / Das sie nur auch Fruchtbar müge sein. Denn im alten Testament was es die größte schande / wo ein Weib nicht fruchtbar war / Lies sich ansehen / als were jr Gott nicht gnedig / Das er sie des Segens nicht teilhaftig machte. Den andern Son von der Magd / nennet sie auch selbs vnd heisset in Japhthali / Das heisset / vmbgekeret oder gewechselt / Wil also sagen / Gott sey gelobet / meine Schwester hat auffgehört / Sie siehet stille / vnd ich fare fort / vnd stehe mit grossen Ehren / Tu wil ich wol oberste Fraw bleiben / Ist abermal ein menschlicher vnd weibischer Gedanken.

Rahels Kinder von der Magd.

Dan.

Unfruchtbar sein ein schande im alten Testament.

Japhthali.

Derumb hat Lea auch eine weibische Aufsechtung / Wil der Schwester nichts zuvor geben / Vnd weil sie auffgehört hat zu geben / nimpt sie auch jre Magd / vnd gibt sie Jacob / Die zeuget nu einen Son / Den hies sie Gad / vnd sprach / Rüstig / Als solt sie sagen / Es gehet noch fein rüstig vnd frisch zu / Denn Gad heisset rüstig oder reifig zum streit / Davon kompt Gedud ein Kriegsknecht. Dar nach noch einen / der heisset Isser / selig / Denn nu werden mich die Weiber selig sprechen / sagt sie / das ich von Jacob so viel Kinder kriege.

Gad.

Isser.

Es ist die Historia von den zweien Megden / Die den zwo Frawen müssen Kinder zubringen / Vnd doch megde bleiben / wiewol sie Jacobs Eheweiber sind. Ich habe zuvor gesagt / wie das recht sey / Das der grosse heilige Man dennoch die Weiber so hart helt / vnd nach gestrengem Recht feret / Lesset sie nicht gemessen / das sie seine Weiber sind / das er sie los gebe vnd frey machte / Welchs je billich vnd freundlich anzusehen were. Wie hat Gott das Volck im zwang gehalten / Das es nicht zu frech vnd mutwillig würde / Were auch wol gut / das solcher zwang jtz auch were / Denn wir wollen als lesampt Junckern sein / Daher auch das Gesinde den vbermut vnd mit willen treibet / Das niemand mit jnen vmbkomen kan / Da wird nimmermehr kein recht Regiment aus. Es ist wol vnfreundlich anzusehen / Das man die Leute eigen macht / wie das Viehe / Jsts doch auch greulich / das man Diebe an Galgen henget / Man mus aber die Leute zwingen vnd zemen / Man hat dennoch gnug zu schaffen / das man Friede habe. Denn es ist vnmöglich / Das die / so nicht Gottes Kinder / vnd dazu vnglaubig sind / solten etwas guts thun / Sonderlich wenn man jn raum vnd willen lesset / Derhalben ist jtz kein Regiment / zucht / noch ehre mehr / Leufft alles von einem Lande zum andern / vnd richtet alle Düberey an.

zwang im volck von alten.

Ungehorsam des Gesindes.

Eigen Leute.



Das XXX. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Ordnung zu hal-  
ten vnter den  
Leuten.

Darumb habens nu die heilige Leute also gehalten / Das nicht gut ist / solchen raum vnd zaum zulassen / Sie würden sonst zu stolz / vnd vnbedig. Auch ob sie Jacob gleich hette wöllen frey machen / Dette es nicht wol gestanden / Weil es des Lands brauch also war / Darumb wolt er kein new Recht auffbringen / Man mus je eine Ord- nung vnter den Leuten halten / Das nicht jeder man thue was er wil / Wie es jtz zugehet / das Derrn vnd Frayen dem Gesinde mehr nach geben müssen / denn jren Kindern / Vnd offte mehr recht lassen / denn sie selbs haben. Darumb ist es ein wolgeordnet kösilich Regiment ge- wesen / Es ist wol nicht fein / Das eines des andern Gefangener sey / Aber not ist es / eufferlicher weltlich Regiment zu erhalten. Also bettens die Vetter jrenthalben wol lassen gehen / Aber weil man das Gesinde nicht wol anders Kunde regiren / vnd im zwang behalten / Waben sie es nach Lands sitten mit gehalten / vnd dabey lassen bleiben. Auch ist mir nicht zwauel / das diese zwo Wedge / frome vnd heilige Weiber gewesen sind / Ist eine grosse Ehre / Das sie die zwelff Patriarchen ha- ben helffen tragen. Folget nu weiter in der Historien.

Wben aber gieng aus zur zeit der Weikenernd / vnd fand All- rum auff dem selde / vnd brachte sie heim seiner Mutter Lea. Da sprach Rachel zu Lea / gib mir der Allrum deins SONS ein teil. Sie antwortet / hastu nicht genug / das du mir meinen Man genommen hast. Vnd wilt auch die Allrum meins sons nemen? Rachel sprach / wolan / las in diese nacht bey dir schlaffen vmb die Allrum deins sons. Da nu Jacob des Abends vom selde kam / Gieng im Lea hinaus entgegen / vnd sprach / Bey mir solen ligen / Denn ich hab dich er- kauft vmb die Allrum meins SONS.

Jaschar heisse  
lohn.

Vnd er schlieff die nacht bey jr. Vnd Gott erhöret Lea / vnd sie ward schwanger / vnd gebar Jacob den fünfften Son / and sprach / Gott hat mir gelohnet / das ich meine magd meinem Man gegeben hab / vnd hies in Jaschar. Abermal ward Lea Schwanger / vnd ge- bar Jacob den sechsten Son / vnd sprach / Gott hat mich wol bera- ten / Nu wird mein Man wider bey mir wonen / Denn ich hab im sechs Söne geboren / vnd hies in Sebulon / Darnach gebar sie eine Tochter / die hies sie Dina.

Sebulon heisse  
beiwonung  
Dina heisse ein  
Sach oder Ger-  
richt.

Joseph heisse zu  
thun / oder fort  
mehr thun.

Gott gedacht aber an Rachel / vnd erhéret sie / vnd macht sie Fruchtbare / Da ward sie schwanger / vnd gebar einen Son / vnd sprach / Gott hat meine schmach von mir genommen / vnd hies in Jo- seph / vnd sprach / Gott wolte mir noch einen andern son dazu thun.

Neid vnd hafs  
in den heiligen

Eheliche liebe  
die gröste liebe.

Es hebt sich abermal ein Ergernis / Das sich die zwo heilige Schwestern / Rachel vnd Lea neiden vnd hassen / vmb den Man Jacob / Auff das man sehe / wie sie auch gebrechlich vnd Men- schen gewesen sind / vns zu trost die wir Sünder sind. Aber daneben wird angezeigt / wie die eheliche Liebe sey die grösteste vnd höbeste lie- be auff

be auff Erden / Das sie vmb des ehlichen Gemahls willen / verlesst /  
veracht / ja auch hasset vnd neidet / Schwester / Bruder / Vater vnd  
Mutter. Tu die Lea klagt / das Rachel neme jr den Man / Wil damit  
jr Recht nicht vergeben / Sondern auch Weib sein / Ja sie wolt wol  
gerne alleine vnd die farnemest sein / Denn sie spricht / Meinen Man  
nimpsu mir / Gerad / als were sie das rechte Weib. Aber es halff nicht /  
Sie musste neben Frau sein / vnd Jacob bey Rachel lassen wonen teg-  
lich vnd am meisten. Doch thut jr Rachel eine freundschaft / vnd lesst  
Jacob zu nacht bey Lea ligen. Solch gebeisse / neid / Klagen vnd wi-  
derumb versünen / wird sich offte haben begeben / Das Jacob genug  
mit jnen hat zu schaffen gehabt. Es wird aber ein mal hie angezeigt / zu  
denken / wie das Danhalten habe zugegangen / Wie mit allen andern  
fromen Gotteskindern / Wie auch S. Petrus bekennet / das ein Weib  
schwach sey / vnd S. Paulus die Ehelichen leret / sich selbs versünen /  
Denn sie wissen / das on gebrechen / zorn / vngedult / vnd dergleichen  
nicht abgethet im ehelichen Leben / Viel mehr zu der zeit / da viel Weis-  
ber einen Man haben gehabt.

Die Allrun / welche auff Ebreisch heissen Dudaim / halten / et  
liche / es seien Violen gewesen / Aber es mügen nicht die blau oder gele  
Violen sein / Denn hie sagt der Text / Ruben habe sie in der Weitzern  
erndte gefunden / Wie auch Salomon in seinem Dohelied spricht /  
Dudaim die geben jren ruch / Aus dem scheint es / das es sind feine  
Blumen gewesen / die vmb die zeit der Erndte wol riechen / Als bey vns  
die Nelichen / Lilien vnd Rosen. Aber was für Blumen sind / weis  
mannicht gewis. Das aber alle Dolmetscher haben Allrun draus ge-  
macht / welchen ich gefolget habe / Weil sonst kein gewisse Blumen  
zu nennen war / Halt ich für nichts / Was solt Allrun riechen / vnd so  
wol gefallen den Weibern? Ich neme Nelichen oder weiße Lilien da-  
für. Es scheint / weil niemand gewusst hat / was Dudaim heisst /  
Das etwa ein Jüde habe vnser gespot / vnd gesagt / es heisst Allrun /  
Wie S. Ditarius im wort Dosianna / vnd viel ander mehr auch betros-  
gen vnd gespottet sind.

Was ist aber von nöten / solch geschicht zu schreiben / Wie sich  
Weiber vmb Blumen haddern? Kein ander not / denn das Gott (wie  
offte gesagt) nicht viel nach vnsern wercken fragt / Sondern seiner lie-  
ben Weiligen werck gefallen jm / wie gering vnd nichtig sie jmer sind  
für der Vernunft. Denn hie sibestu dennoch neben dem geringen  
werck / wie volles Glaubens die Lea ist / Das Gott jr Gebet erhöret /  
vnd macht sie schwanger / vnd sie lobet vnd dancket / vnd Gottes  
gnaden erkennet / Als spiele Gott mit diesen Blumen bey seinen Kin-  
dern / vnd richtet gleichwol dadurch so grosse ding aus / Das zween  
Erzrueter vnd die tochter Dina danon kompt / mit grossen lob vnd  
ehren Gottes. Was aber diese geschicht vnd Blumen bedenten / Las  
ich jetz anstehen / bis zur andern zeit / Auch aus den vorigen Dentun-  
gen wol zuerdenken ist / Wer lust dazu hat.

Da nu Rachel den Joseph geborn hatte / sprach Jacob zu La-  
ban / Las mich ziehen vnd reisen an meinen Ort vnd in mein Land /  
Gib mir meine Weiber vnd meine Kinder / darumb ich dir gedienet  
hab /

Das XXX. Cap. des I. Buchs Mose / geprediget  
hab / das ich ziehe / Denn du weiffest / was für einen Dienst ich dir  
gethan habe / Laban sprach zu jm / Kan ich nicht gnade für deinen  
Augen findene / Ich spüre / das mich Gott gesegnet hat / omb deinen  
willen / Stimme das Lohn / das ich dir geben sol.

Er aber sprach zu jm / Du weiffest / wie ich dir gedienet habe /  
vnd was du für Vieh hast vnter mir. Du hattest wenig ehe ich her  
kam / Nu aber isst ausgebreitet in die menge / Vnd der HERR hat  
dich gesegnet omb meinen willen / Vnd nu / wenn sol ich auch für  
mein haus schaffen? Er aber sprach / Was sol ich dir denn gebene  
Jacob sprach / Du solt mir nichts vberal geben / Sondern so du mir  
thun wilt / das ich sage / So wil ich widerumb Weiden / vnd hüten  
deiner Schaf.

Ich wil heute durch alle deine Herde gehen / vnd sondere du  
von dannen alle fleckete vnd bundte Schafe / vnd alle schwarze  
Schafe vnter den Lemmern / Was nu bund vnd fleckete vnter den  
Ziegen sein wird / das sol mein Lohn sein. So wird mir meine ge-  
rechtigkeit zeugen heute oder morgen wenn es kompt / zu meinem  
Lohn für dir / Also / das / was nicht flecket vnd bundt ist vnter den  
Ziegen / vnd was schwarz ist vnter den Lemmern / das sey ein Dieb-  
stral bey mir.

a (Ziegen) Du mußt hie dich nicht irren / das Moses das Kleine Vieh / ist Ziegen / ist Lema-  
mer / ist Böcke heisset / wie dieser Sprache art ist / Denn er wil so viel sagen / Das Jacob habe  
alles weis einferbig Vieh behalten / vnd alles bundte vnd schwarze Laban gethan. Was nu  
bund von dem einferbigen Vieh keme / das solte sein Lohn sein. Des ward Laban frey / vñ hat-  
te die natur für sich / das von einferbigen nicht viel bundte natürlich kommen. Aber Jacob half  
der natur mit Kunst / das die einferbigen viel bundte zeugen.

Woch dis geschicht ist bedeut / das durchs Evangelium werden die Seelen von den G-  
festreibern vnd Werckheiligen abgefürt / darinnen sie bundt / spreckliche / vnd flecket / das ist  
mit mancherley gabe des geists gezieret werde. Rom. 12. Corinth. 12. Das vnter dem Geis vñ  
Wercken nur die Vntschitigen bleiben. Denn Laban heisset weis oder gleiffent / vnd bedout die  
Gleiffent hauffen in den schönen wercken / auch göttliches Geis.

Da sprach Laban / Siehe da / es sey wie du gesagt hast / Vnd  
sonderte des tags aus / spreckliche vnd bundte Böcke / vnd alle fle-  
cket vnd bundte Ziegen / wo nur was weisses dran war / vnd alles  
was schwarz war vnter den Lemmern / vnd thats vnter die hand  
seiner Kinder / vnd macht rathum dreier Tagreis weit / zwischen jm  
vnd Jacob / Also weidet Jacob die vbrigen herde Laban.

Jacob aber nam Stebe von grünen Weiden / Haseln / vnd Cas-  
staneen / vnd schelete weisse streiffe dran / vnd legte die Stebe / die er ge-  
schelet hatte / in die Trenckrinnen / für die Herde / die da kome-  
nen zu trincken / das sie empfangen solten / wenn sie zu trincken kome-  
nen / Also empfiengen die Herde vber den Steben / vnd brachten spreck-  
liche /

liche/flechte vnd bundte. Da scheidet Jacob die Lemmer/was nicht bund vñ alles was schwarz war/vñ thet sie zu hauff/vnter die herde Laban/vnd machte im ein eigen Herd/die thet er nicht zu der herd Laban. Wenn aber der Laufft der früelinge Herde war/legte er die stehe in die Rinnen für die augen der Herde/das sie ober den steben empfangt/Aber vmb der Spetlinger laufft/legt er sie nicht hinein. Also wurden die Spetlinge des Laban/aber die Früelinge des Jacobs. Daher ward der Man ober die mas reich/das er viel Schafe/Megde vnd Knechte/Kamel vnd Esel hatte.

Da nu Rachel den Joseph geboren hatte/sprach Jacob zu Laban/Las mich ziehen etc.

**D**A beschreibet Moses/wie Jacob mit seinem Schweher handlet/vnd in betruget vmb die Schaf. Die müssen wir abermal antworten/deren/So es nach dem fleisch ansehen/Als habe Jacob schelcklich gehandelt mit seinem Herrn. Der Text ist aber etwas finster der Sprache halben/Darumb wollen wir die meinung auff vnser Deudsch sagen wie es zugängen ist. Zum ersten hat Jacob gedienet vmb Rachel sieben jar/wie gehört ist/Vnd als die auswaren/bestrog in Laban/vnd gab im die Lea/Darnach musste er noch sieben jar dienen vmb Rachel/Die gab er im für seinen Lohn. Da nu die vierzeihen jar vmb waren/Vnd er keinen Lohn ver dienen hatte/denn hülle vnd fülle/futter vnd decke/Vnd doch seines Herrn gut mercklich gebessert/wie er selbs bekennet/Werden sie der sache eins des Lohns halben/vnd spricht Jacob/Wir wöllen lassen bezemen Gott vnd die Natur/was mein vnd dein sein solle/Da hastu einen hauffen Schaf/vnd thue erans was bund ist/Vnd gib mir die Einferbigen/Das Schreibet Moses mit vmbschweiffenden worten/Die bundten Schaf heisset er halbweis vñ schwarzflechtige/oder sprencklichte/Die weisse oder schwarzzeimal vnd flecken/doch sonst eine farben haben/das heissen wir alles bund.Darnach sol vnser geding also geben/Die weissen einferbigen Schaf/vnd was dieselben für einferbige bringen sol auch dein sein/Was aber bunds geboren wird/sol mein Lohn sein.

Also machet er nu zwo Verd/nam zu sich die einferbigen/Vnd was bund war/thet er den Kindern/vnd gibts also für. Nu habe ich die einferbigen Schaf allein/Was na von diesen bundten Kompt/sol mein sein. Das höret Laban gerne/Meinete/Jacob hettes wol getroffen/wolt sich selbs betriegen/Denn es war nicht nach gemeinlichem natürlichem laufft/das von einferbigem Diebe viel bunds solt Kommen. Aber Jacob braucht einer List/Lesset Laban die bundten alle hinnehmen/Vnd vnter seiner Kinder hend thun/drey tagereisen von dannen/Er aber bleibt mit den einferbigen/Nimpt aber stecken oder stebe/vnd schelet sie halb mit streiffen/Da sich nu die Schaf zichten vnd lauffen/Legter jnen die bundten Stebe für/Vnd als sie die Stebe ansahen/empfangen sie auch bundte vnd sprencklichte Schaf/Mit dieser Kunt bracht er zu wegen/das von den einferbigen so viel bundte vnd wenig einferbige kamen.

Da aber

Das XXVI. Capitel. des I. Buchs Mose / gepredigt

U aber das halbe jar umb war / vnd Laban sahe / das Jacobs herd gros ward / vnd seiner weniger / Ey sprach er / es tang nicht also / Wir wollen wechseln / Ich wil dis mal die Bunden nemen / Vnd behalte du die einserbigen / Jacob wars zu frieden / Vnd lies nach der Natur bleiben / legte jm keine bundte stube für. Nach dem jar sahe Laban aber / das Jacob die meisten Schaf kriegt / Da wandlet ers abermal mit dem Lohn / das Jacob wider die bundten behielte. Der wechsel geschach nu zehenmal nach einander / Denn Laban war geitzig / wolt allezeit die meisten Schaf haben / Aber Jacob brach die Kunst / Das es jm jmerdar mehr trug denn Laban / Das ist die meinung des gantzen Texts / auff's deutlichst gesagt.

Labans geiz.

Ist die frage / Ob Jacob recht gethan habe / Das er so listig / lisch handelt / Bringt also die meisten Schaf daon / Das jener nicht weis / Denn er hette es jm sonst nicht gestattet / Ist auch wol zu dencken / Das Jacob from gesinde gehabt habe / das sie in nicht verrhaten haben / Denn es ist on zweinel zu glauben / Jacob wolt sein Haus also regirt haben / Das er Gottes gebot vnd Wort geprediget / vnd nichts vnrechts im hause gelidten hat. Was wollen wir nu dazu sagen ? Weil der Text so klar stehet / wie er seinen Vorteil suchet / vnd dem Laban abebracht ? Wenn es vnser einer thete / so gülte es gar nichts / Oder solt es jetz gelten / So wolten wir getrost stelen. Also sind die Historien im alten Testament schier das meiste alle / das Vernunft müste schliessen / es sey nicht recht gehandelt. Warumb schreibet ers den also für / als sey es recht vnd wol gethan / Dazu segenet vnd benedeiet Er jm darüber ?

Jacobs list wird entschuldiget.

Antwort / Das er das spiel getrieben habe / aus des heiligen Geists eingeben vnd trieben / ist klar vnd vnwiderprechlich aus dem folgenden Text / Da es Gott bestetiget / vnd heisset jm die Weiber / gesinde / vnd Dibe / nemen vnd daon ziehen. Wo nu Gottes wort gebet / Sol man nicht fragen / Obs recht sey / Sondern getrost hinan gehen / Was er heisset / das sol recht sein / Darumb weil es hie bestetiget wird von Gott / vnd getrieben / Sol man keine ander Ursach hören / denn das es recht gethan sey / Auch recht hatte zu dem Gut mancher ley weise / Er hatte sieben jar gedienet vmb die Tochter / er aber teuschet jm / Vnd helt jm noch sieben jar auff / das er nicht mehr kriegt denn beide Töchter / Gibt jm nichts / damit er sich neere. War es nicht Sünde vnd schande / Das er jm die Netze so thewer gab / vnd gibt jm nichts dazu / wie den Töchtern gebürt / denn was sie verdienen / als die frembde vnd megde / Wie sie im folgenden Capitel klagen.

Gottes wort vñ befehls macht alles recht.

Als war nu zweierley gros Vnrecht / Das jm Jacob solang vmb sonst dienen mus / Vnd er jm beide Töchter anhengt vnd nichts mit gibt. Wenn da recht / recht were gewesen / Dette man jm sollen zwingen / Das er die Töchter versorgete / vnd gebe jnen zu / was sich gebüret / Jacob war from / Wolt nicht haddern / Sondern leid es mit gedult / vierzehnen jar lang. Das thue jm nach / So wollen wir dich auch lassen nemen vnd stelen. Dazu ist das auch eine ursach / Das er jm schuldig war / für die zeitlang / da er mit seinen Weibern vnd Kindern dienete / so rechnet ers abe / Wenn es gedingt were gewesen / Dette er jm

te er jm jertlich eine bestimptzal Schaff müssen geben / Das hette die gantze zeit vber einen grossen hauffen getragen / vnd sich jertlich gemehret / Was thut er aber? Wiewol er solch Recht hat für Gott / Thut ers dennoch nicht / Sondern harret / bis jm Gott vrsach dazu gibt / vnd gibts jm selbs ein.

Woh hatten sie die Töchter / sampt iren Kindern gut Recht / solchs zu sich zu bringen / Weil ein jglich nu sieben jar / neben jm gedienet hat / wie sie hernach sagen / Er hat vns gehalten wie die Frembdē / Denn er hat vns verkaufft / vnd vnsern lohn verzeret / Sie waren ehelich / hatten Kinder vnd Gesinde / Darumb ware es zeit / auch auff jr Haus zu gedencken / Weil er jnen doch nichts geben wolte. Also zeigt Moses an / wie der frome Jacob gar viel vnrecht hat müssen leiden / vnd jmer im Creutz gelebt / Vnd doch still geschwiegen / sich des getröstet / das jm Gott zugesagt hatte / Er wolt jm nicht lassen. Weisst das nicht gelassen / Das er so lang mit sawrer erbeit dienen mus / Vnd dazu vberlastet vnd vnrecht leiden? Dwie künden wirs so vbel leiden / Er aber hat daraus gelernet / wie ein wunderbarer Gott es were.

Jacob hat viel müssen leiden.

**V**ber das / handelt der Laban noch weiter schelcklich mit im / in dem / Das er jm zehemmal seinen Lohn verwechfelt / Nū jm nicht gūnnen wil / was jm Gott bescheret / So er doch durch jm reich worden war / Nachts so lang vnd viel / das Gott nicht mehr leiden wolte. Also mus man der Heiligen werck ansehen / Das man sich nicht daran stosse. Es were noch nicht grosse Sünde / Wenn einer jtz so lang vnd schwerlich dienen solt / vnd keinen Lohn kriegte / Ob er mit solcher weise vnd meinung etwas von des Herrn gut zu sich brechte. Es gebürt jm doch / vnd ist für Gott sein / Kan ers nu fūglicher weise davon bringen / So hat er das seine genommen. Also haben die kinder Issa el auch gethan / Als sie aus Egypten zogen / wie im andern buch Mose stehet / Als sie mit langer vnd harter Arbeit geschwecht waren / Vnd zwo Stedte gebawet vnd feste gemacht / Vnd die Egypter auffs aller vnbarmbertzigst mit jnen umbhielten / Dies sie Gott mit allem was sie hatten / dauon ziehen / Vnd darüber allerley silbern vnd gülden Gerete / von den Egyptern nemen / vnd entfūren. Summa / Verdienet lohn ist nicht des Herrn / Sondern des knechts / Kan ers hinweg bringen / das der Herr nicht weis / So neme ers jmer hin. Denn die da Christen sind / darff man nicht viel Regel fūrschreiben / noch jre Werck meistern / Die andern aber gehen vns nichts an. Das sey dis Capitel / Wolten die Historia nu vollend hinaus fūren.

Laban handelt schelcklich mit Jacob.

Verdienenelohn

Diebstal der Ein der Israel in Egypten.

Das XXXI. Capitel.



nd es kamen für jm die Rededer kinder Laban / Das sie sprachen / Jacob hat alle vnser Vaters gut zu sich bracht / Vnd von vnser Vaters gut / hat er solche Reichthum zu wegen bracht. Vnd Jacob sahe an das angesicht Laban / Vnd sihe / es war nicht gegen jm / wie gestern / vnd eh gestern.

vorhin

ff

Vnd